

PREDIGT BEI DER ERÖFFNUNG
DES AUSSERORDENTLICHEN GENERALKAPITELS
DER LEGIONÄRE CHRISTI
ROM, 8. JANUAR 2014

Wir feiern das Heilig-Geist Amt zur Eröffnung des außerordentlichen Generalkapitels, auf das wir uns auf ausdrückliche Anweisung von Papst Benedikt XVI. seit etwa dreieinhalb Jahren vorbereitet haben. Es handelt sich um ein Ereignis, das im Glauben gelebt werden muss und das wir nur unter der Führung des Heiligen Geistes begehen können. Es steht am Ende eines langen Wegs, dessen Verlauf uns vom Heiligen Vater selbst aufgezeigt worden ist; man kann es also nur verstehen, wenn man es im Lichte der zurückgelegten Wegstrecke betrachtet. Beide Ereignisse sind eng miteinander verbunden: Ziel der Vorbereitung war das Kapitel mit den spezifischen Aufgaben, die ihm zukommen: Die Wahl einer neuen Leitung der Kongregation und die Genehmigung des Konstitutionstextes, den die Kongregation der Legionäre mit Beteiligung aller einer tiefgehenden Revision unterzogen hat.

Mehrere Mal wurde unterstrichen, dass die Revision der Konstitutionen nicht einfach als eine technische Aufgabe angesehen werden könne, sondern dass sie begleitet werden müsse von einer Phase der Revision, der Überprüfung der Lebensweise und der geistlichen Erneuerung des Instituts. Das also ist die Vorbereitungsphase, die wir jetzt abgeschlossen haben.

Die Feier findet mit Blick auf das Generalkapitel statt, das seine Arbeit aufnimmt: Der Geist Gottes wird angerufen, damit er die Herzen erleuchte, Vertrauen, Gnade und Kraft einflöße; damit er unsere Herzen mit Gott und untereinander versöhne, und uns in der Liebe zu Gott, zur Kirche, zur Kongregation eins mache. Wir hoffen darauf, dass sich das Wunder von Pfingsten wiederholt, das Wunder der Zungen und des Feuers. Obwohl jeder von uns die eigene Sprache spricht, die eigenen Gedanken und Überzeugungen zum Ausdruck bringt, ist er dazu aufgerufen, die Sprache des anderen, der von der gleichen Liebe bewegt ist – vom Heiligen Geist –, im Licht des Geistes und unter seinem Einfluss zu verstehen. Jenes Wunder der Einheit der Sprachen und der Liebe, inbegriffen im Reichtum der Vielfalt der Sprachen und Ideen, begleitet uns. Die Konstitutionen, die Sie sich geben werden, sind deshalb nicht einfach ein Gesetzeskodex, durch den Sie nur äußerlich in der Disziplin verbunden sind; es wird vielmehr ein Text sein, der Ausdruck einer gemeinsamen Berufung, eines gemeinsamen Ideals, einer gemeinsamen Sendung, eines gemeinsamen Wegs zur Heiligkeit ist; er wird ein Anstoß sein, der ausgeht vom gemeinsamen Trachten nach der Verwirklichung von Gottes Plan über die Kongregation und über jeden einzelnen von Ihnen, zur Ehre Gottes, im Dienst der Kirche und der Legion. Das Herzstück der Konstitutionen ist das Charisma oder das geistige Erbe des Instituts. Der Papst, der uns darauf hingewiesen hat, dass der Hauptzweck des zurückgelegten Wegs und des Kapitels die Revision und Genehmigung der Konstitutionen zu sein habe, hat ebenso hervorgehoben, dass bei dieser Arbeit das Charisma des Instituts vertieft werden solle. In der Tat, müssen die Konstitutionen die dem Institut eigene Berufung und Identität (Charisma oder geistiges Erbe) sowie die grundlegenden Normen zu deren Schutz, deren Förderung und Entwicklung enthalten. Hierauf verwendete man Sorgfalt bei der Erstellung des Textes und das sollte auch die Sorge des Kapitels sein, wenn es den neuen Text, der dem Heilige Vater zu unterbreiten ist, approbiert.

Selbst wenn der Hauptzweck des Kapitels in der Genehmigung der Konstitutionen besteht, ist die Wahl der neuen Leitung des Instituts nicht von geringerer Bedeutung. Vorrangige Aufgabe der Oberen ist es nämlich, das Charisma, das dem Institut eigen ist, zu schützen und zu fördern; nur

dann, wenn die Autorität ihren Dienst im Geist des Evangeliums und in Treue zu den Normen der Kirche ausübt, hat man eine Garantie für das Charisma. Hierauf muss man immer ein besonderes Augenmerk werfen – gerade Sie, die Sie an dieser Stelle eine Leidensgeschichte, die man nicht vergessen darf, hinter sich haben. Diesem Themenkomplex wurde im neuen Text der Konstitutionen große Aufmerksamkeit gewidmet. Wie man aber weiß, sind gute Gesetze zwar wichtig, doch reichen sie nicht aus, wenn sie nicht von einem neuen Geist getragen werden. Und Sie sind aufgerufen, diesen neuen Geist zu pflegen, ihn in Ihnen wachsen zu lassen, wenn man Sie zur Wahl der neuen Oberen ruft. Man muss wirklich ein neues Herz haben, sowohl die Wähler, als auch die Gewählten. Soweit es von Ihnen abhängt, sollten Sie allein Gott, das Wohl der Kirche und das der Legion vor Augen haben und jene wählen, die Sie am würdigsten und geeignetsten einschätzen, um den Dienst der Autorität auszuüben. Deswegen muss man das Herz von Ressentiments, Eifersucht und Neid frei machen; das Gedächtnis frei machen, damit man unbelastet ist von Erinnerungen, die Leid hervorrufen und blind machen.

Um zu diesem Ereignis zu gelangen, haben Sie – nicht ohne Leid – eine lange Wegstrecke zurückgelegt, die sich heute aber recht ruhig und zuversichtlich darstellt. Dafür müssen wir dem Herrn danken. Der Herr selbst, der dieses Werk in Ihnen vollbracht hat, steht auch als Garant dafür, Sie auf dem weiteren Weg, den sie durchlaufen müssen, zu begleiten. Um wieder Vertrauen, Gelassenheit und Hoffnung zu schöpfen, sollten Sie im Gedächtnis zu den Werken zurückkehren, die der Herr in dieser Zeit der Vorbereitung getan hat: zu den Werken im Herrn, der Ihre Berufung geschützt hat, den Werken in der Legion, die sich vermittels Ihrer Person diesem Kapitel mit neuer Kraft und neuen Perspektiven vorstellt, den Werken in der Kirche, die Sie begleitet hat, besonders durch Papst Benedikt XVI., der im wohl tragischsten Moment Ihrer Geschichte auf Sie vertraut hat und an Ihre Fähigkeit zur Erneuerung und zur Treue zum Herrn glaubte und in den Werken des aktuellen Papstes Franziskus, der in diesem für Ihre Geschichte wichtigen Moment gegenwärtig sein wollte. Es ist auch der Augenblick, um all jenen meinen Dank auszusprechen, die gemeinsam mit mir die Last getragen haben, die Begleitung im Namen der Kirche vorzunehmen, besonders meinen Beratern, Bischof Brian Farrell, P. Gianfranco Ghirlanda, P. Agostino Montan und Monsignore Mario Marchesi.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen gerne in Erinnerung rufen, was ich Ihnen am Anfang meines Mandats gesagt habe. Bei der ersten Predigt, bei der ich mich vom gleichen Altar aus an alle gewandt habe, zeigte ich, dass ich mir dessen bewusst war, dass Sie sich möglicherweise in Schwierigkeiten befanden, was Ihre Berufung angeht. Ich habe Sie dazu eingeladen, zu vertrauen und treu zu sein; auf die Rückkehr des Lichts und des Friedens zu warten, ehe Sie eine Entscheidung treffen. In meinem ersten Brief, den ich an Sie gerichtet habe, brachte ich auch meine Zuversicht zum Ausdruck, dass der Weg, den wir gemeinsam beschreiten sollten, einen positiven Ausgang nehmen würde und ich hob insbesondere Ihre Treue und Ihren Gehorsam gegenüber der Kirche als Garantie für den Erfolg hervor. Der weitaus größte Teil ist der eigenen Berufung als Legionär treu geblieben. Speziell Sie sind es gewesen, Sie, die Sie zum Kapitel zusammengetreten sind und die Sie durch die Wahl der neuen Oberen und die Genehmigung des neuen Textes, nach dem Sie Ihr Leben ausrichten sollen, den Meilenstein der ersten Etappe der neuen Legion setzen wollen.

Ich glaube, Sie sind zufrieden, dass Sie Ihr Ja zum Herrn bestätigt haben. Sie haben innerlich und äußerlich viel gelitten. Sie haben die Scham erlitten, angeklagt zu sein, mit Argwohn betrachtet zu werden und der öffentlichen Meinung ausgesetzt zu sein, sogar innerhalb der Kirche. Sie haben es verstanden, dieses Leid aus Liebe zu ihrer Berufung anzunehmen, aus Liebe zur Kirche und zur Legion. Das Leid hat Sie gereinigt, Sie reifen lassen, es hat Sie die Gnade des Herrn und seine Liebe erfahren lassen, der Sie berufen hat, durch Kreuz und Schmerz am Geheimnis der Erlösung

teilzunehmen. Sie haben teilgenommen am Schmerz derjenigen, die aufgrund einiger Mitglieder der Legion gelitten haben. Sie haben den einzigen Weg gewählt, den das Evangelium kennt, um vom Übel zu erlösen: nicht die Flucht, nicht die Ablehnung, nicht die Verurteilung der anderen, sondern die Teilnahme, die Solidarität, die Liebe, die sich selbst in die gleiche Sünde und den gleichen Schmerz hinein versenkt, um ihn von innen her zu erlösen. Heute nehmen Sie gern an dieser Eucharistiefeyer teil, Sie sind mit dem Geheimnis Christi verbunden, der aus Liebe das eigene Leben hingegeben hat. Und Sie wollen in der Hingabe Christi Ihre eigene Hingabe erneuern.

Wir können mit einem Zitat abschließen, das vom Hebräerbrief genommen ist und sich auf das Erlösungsoffer unseres Herrn Jesus Christus bezieht, der das einzige vollkommene Opfer dargebracht hat: um „wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst kraft ewigen Geistes Gott als makellostes Opfer dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen.“ (Hebr 9,14). Der ewige Geist selbst hat Ihre Herzen dazu bewegt, Ihr Leben darzubringen, um mittels der Rettung Ihrer Kongregation zum Heilsopfer Christi beizutragen. Möge der gleiche Geist stets in ihrem Herzen wirksam sein. Der gleiche Geist, der immer bereit ist, die Tränen Ihres Herzens abzuwischen und sie in den Augen Gottes in wertvolle Perlen zu verwandeln.

Rom, 8. Januar 2014

Velasio Kardinal De Paolis, c.s.